

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Grundschule am Brandenburger Tor  
01G08  
(Grundschule)

November 2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule am Brandenburger Tor</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Brandenburger Tor.....	8
1.5 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart) .....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Brandenburger Tor.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
<b>3 Anlagen</b>	<b>20</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	22
3.2.1 Qualitätsprofil .....	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen .....	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Köller,  
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule am Brandenburger Tor,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Dr. Knape (koordinierender Inspektor), Herrn Wolter, Frau Schulz-Brüssel und Herrn Dr. Lindenberg (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Dr. Frank Knape

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule am Brandenburger Tor**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- gelungene Umsetzung der Merkmale einer staatlichen Europaschule
- Angebote und Unterstützung im Ganztagsbereich durch die Kooperation mit dem freien Träger
- Schulleitungshandeln bezogen auf die Zusammenarbeit zwischen Regelzug und SESB-Bereich
- Aufbau von Teamstrukturen auch in der Leitungsebene

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- Unterricht in Bezug auf individualisiertes Lernen
- schulartbezogene Einbeziehung der Lernenden und ihrer Eltern in die Schulentwicklung
- konsequente Fortschreibung des Schulprogramms

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule am Brandenburger Tor ist barrierefrei zugänglich. Sie ist zur Hälfte eine Regelschule mit eigenem Einzugsgebiet, in der Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet und ein offener Ganztagsbetrieb angeboten wird. Die andere Hälfte ist nach erfolgreicher Teilnahme am Modellversuch „Staatliche Europaschule Berlin“ (SESB) seit 2012 eine gebundene Ganztagschule mit besonderer Prägung, in der die Kinder bilingual in deutscher und russischer Sprache alphabetisiert und unterrichtet werden. Die SESB-Klassen bestehen zu gleichen Teilen aus Schülerinnen und Schülern mit deutscher und russischer Muttersprache.

Drei Viertel der Kinder sind nichtdeutscher Herkunftssprache und haben kulturelle Wurzeln in 47 Nationen. Zwei Drittel der Schülerschaft wohnen in Mitte, das andere Drittel besucht vorwiegend die SESB und muss teilweise lange Schulwege in Kauf nehmen. Die Schülerinnen und Schüler der SESB-Klassen stammen im Vergleich zur Schülerschaft der Regelklassen häufiger aus bildungsnahen Familien. Rund die Hälfte von ihnen wechselt nach der vierten Klasse auf grundständige Gymnasien, weshalb die bis zur 4. Klassenstufe vierzügige Schule in den Klassenstufen 5 und 6 einen SESB-Zug verliert und insgesamt nur noch dreizügig weiterläuft.

Zurzeit ist ein Drittel der Eltern von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. An der Schule lernen 17 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für die Unterstützung dieser Kinder steht kein ausgebildeter Sonderpädagoge zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Inspektion ist die Schule mit 96% etwas unterausgestattet.

Die Schule kooperiert bereits seit 1998 eng mit der gemeinnützigen Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg gGmbH). Seit 2005 betreibt die tjfbg den sozialpädagogischen Bereich und ist seitdem auch mit der Durchführung der ergänzenden Förderung und Betreuung an der SESB betraut. Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 übernahm der Träger auch die Essensversorgung. Täglich gibt es zwei frisch zubereitete Mittagessen, die im Mittagsband von den einzelnen Jahrgängen zeitversetzt eingenommen werden.

## 1.3 Erläuterungen

Der Schulleiter der Grundschule am Brandenburger Tor ist seit 1998 im Amt und hat den Aufbau der Schule mit der späteren Ausrichtung zur Staatlichen Europaschule Berlin mit der Partnersprache Russisch ebenso maßgeblich gestaltet wie die 1998 begonnene intensive Kooperation mit der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gemeinnützige GmbH (tjfbg gGmbH) im Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Mit sehr großem Engagement hat der Schulleiter die Inhalte der Staatlichen Europaschule in das Schulleben eingebunden. Unter seiner Leitung arbeiten die Regelzüge und die Züge der Staatlichen Europaschule eng zusammen und werden von allen am Schulleben Beteiligten als Teil einer gemeinsamen Schule wahrgenommen. Gemeinsame (inter)kulturelle Aktivitäten wie z.B. das Jolkafest oder die regelmäßig in der 6. Klasse stattfindende Sprachreise nach Südengland verstärken die Verbundenheit der Regel- und SESB-Züge. Obwohl die russischsprachigen Kinder überwiegend sehr leistungsorientiert sind, gibt es keine Konkurrenzen innerhalb der beiden Züge. Die Lehrkräfte kooperieren in beiden Bereichen mit den Erzieherinnen und Erziehern. Nach außen vertritt der Schulleiter beide Züge gleichberechtigt, wenn auch die Staatliche Europaschule hinsichtlich eines positiven Images besser in der Schulöffentlichkeit etabliert ist.

Es liegt ein sehr ausführliches und unter den Erzieherinnen und Erziehern abgestimmtes Konzept zum sozialpädagogischen Bereich vor, das den Arbeitsschwerpunkt „gesunde Schule - bewegte Schule“ beinhaltet. Hier geht es um die Gesundheitserhaltung sowie die Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und Verhaltensweisen. Die Schulküche, in der täglich wechselnde Speisen frisch zubereitet werden, wird als wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsangebots angesehen.

hen. Eine kleine Küche in der 7. Etage vermittelt den Kindern erlebnispädagogisch Wissen um die gesunde Ernährung. Das Erziehersteam qualifiziert sich schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der gesunden Ernährung weiter und informiert auch die Eltern darüber, welche Lebensmittel sie Ihren Kindern in den Essensboxen mitgeben sollten.

An zwei Tagen in der Woche bieten die Erzieherinnen und Erzieher Arbeitsgemeinschaften mit musikalisch-kulturellen, naturwissenschaftlichen, sprachorientierten, technischen sowie spiel- und bewegungsorientierten Inhalten an. Der Schwerpunkt ist das Heranführen an ein eigenverantwortliches Handeln. Ergänzt wird das Angebot durch einen Snoezelen-Raum, in dem sich die Schülerinnen und Schüler der Schulanfangsphase der SESB während des Mittagsbandes unter Anleitung entspannen können. In den Sommerferien fahren die Kinder regelmäßig mit den Erzieherinnen und Erziehern für eine Woche in ein Ferienlager. Die Zusammenarbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Lehrkräften ist vorbildlich. In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen sie sich über schulische Inhalte aus und erörtern bei Bedarf schülerspezifische Probleme.

Die Lehrkräfte unterrichten zum Teil in beiden Zweigen und tauschen sich klassenübergreifend intensiv aus. Besonderen Wert legt die Schule auf die enge Verzahnung der Arbeitsbereiche der Erzieherinnen und Erzieher und der Lehrkräfte insbesondere im SESB-Bereich. Hierzu gab es eine Evaluation durch den freien Träger und daran anknüpfend einen gemeinsamen Studientag (2009). Als Ergebnis fand die - z. T. auch räumliche - Zusammenführung beider Bereiche und die Weichenstellung zur Teamarbeit „auf Augenhöhe“ statt. So erfolgt in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 in Teamarbeit die gemeinsame Planung des Schuljahres, der Rhythmisierung von Unterricht sowie der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Die Eltern unterstützen die Schule bei Schulfesten, Wandertagen und Schulausflügen. Bei inhaltlichen Fragen zur Schulentwicklung dagegen haben sie, genauso wie die Schülerschaft, wenig Möglichkeiten, sich mit ihren Ideen einzubringen. Auch die Schulkonferenz dient nicht als Instrument der Partizipation aller Beteiligten am Schulentwicklungsprozess, da sie nur bei dringend notwendigen Beschlüssen vom Schulleiter einberufen wird. Schon bei der ersten Schulinspektion im Jahr 2008 wurde die fehlende Beteiligung bei der Erarbeitung des Schulprogramms festgestellt und als Entwicklungsbedarf festgehalten. Die Schule hat daraufhin zunächst daran gearbeitet, die Informationsmöglichkeiten der Eltern durch die Einrichtung eines Elternstammtisches und eines Elterncafés zu verbessern. Der Stammtisch findet regelmäßig statt, das Elterncafé dagegen wurde wegen mangelnder Resonanz eingestellt. Weitere Informationsmöglichkeiten für Eltern bieten ein ausführlicher Schulflyer, verschiedene Aushänge und die Homepage.

Im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms wurde der Entwicklungsschwerpunkt „Schule als Lebensraum“ neu aufgenommen. Dazu wurde im Schuljahr 2012/13 eine Steuergruppe ins Leben gerufen, die sich schwerpunktmäßig mit dem Aspekt der Partizipation befasste und mittels einer Befragung aller am Schulleben Beteiligten deren Wünsche sowie die Stärken und Schwächen der Schule untersuchte. In der Steuergruppe waren Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erziehern vertreten, nicht jedoch die Lernenden und ihre Eltern. In einem Bericht, der Ende des Schuljahres der Gesamtkonferenz vorgestellt wurde, stellte die Steuergruppe fest, dass Handlungsbedarf besteht und es bei allen Gruppen eine große Bereitschaft gibt, sich einzubringen. Nach dieser Erfassung des „Ist-Zustandes“ löste sich die Steuergruppe im Schuljahr 2012/2013 auf. In der Fortschreibung des Schulprogramms 2013 heißt es, dass die Steuergruppe ihre Arbeit auf Grund der unterschiedlichen Dienstzeiten der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals grundsätzlich überdenken müsse. Von daher bleibt unklar, wie die Schule die Partizipation voranbringen möchte.

Im Schulprogramm von 2005 hatte das Kollegium einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Lesekompetenz gelegt. Dazu wurde für den Evaluationsbericht von 2009 eine Umfrage durchgeführt, an der die Lehrkräfte, die Lesepaten, die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassenstufe teilnahmen. Darüber hinaus wurden die Lesenoten von Juli 2008 mit denen von Januar 2009 verglichen. In der Fortschreibung des Schulprogramms werden zu diesem Entwicklungsschwerpunkt zwar Maßnahmenpläne erstellt und entsprechende Evaluationsinstrumente

beschrieben, jedoch ohne einen Zeitrahmen und eine deutliche Zuordnung von Verantwortlichkeiten auszuweisen. Weder in den Protokollen der Fachkonferenzen noch der Gesamtkonferenz gibt es Hinweise, dass der Schwerpunkt zielgerichtet in diesen Gremien weiter behandelt wird.

Das Hauptaugenmerk der schulinternen Fortbildungen lag in den letzten Jahren auf der Förderung der Methodenkompetenz. Damit hat sich die Schule einem im letzten Bericht der Schulinspektion ausgewiesenem Entwicklungsbedarf gestellt und zu diesem Thema drei Studientage durchgeführt. Veränderungen im Unterricht diesbezüglich lassen sich jedoch nur in geringem Ausmaße feststellen. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen fand nur in jeder fünften Unterrichtsstunde statt. Die Möglichkeit, die Methodenkompetenz im Rahmen des problemorientierten Lernens auszubauen, wird ebenso wenig genutzt wie das selbstständige Lernen. Nur selten haben die Lernenden die Chance, sich mit ergebnisoffenen Fragestellungen zu beschäftigen, etwas häufiger noch im SESB-Bereich. In diesen Fällen haben die Schülerinnen und Schüler in der Regel jedoch nicht die Gelegenheit, eine eigene Meinung zu entwickeln, zu begründen und sich darüber auszutauschen.

Selbstständiges Lernen findet in der Grundschule am Brandenburger Tor vor allem in der Schulanfangsphase statt. In jeder zweiten Stunde können die Lernenden ihren Unterrichtsablauf selbstständig organisieren, häufig in Form von Tages- oder Wochenplanarbeit. Diese sind oft individuell abgestimmt, so dass hier auch Aspekte der inneren Differenzierung Berücksichtigung finden. Die in diesen Jahrgängen gelegten Grundlagen werden jedoch im weiteren Verlauf kaum genutzt. Es dominiert kleinschrittiger, stark strukturierter Unterricht, der für die Lernenden kaum transparent ist, weil Hinweise zu den Unterrichtszielen häufig fehlen. Eine Zusammenfassung oder Reflexion des Erreichten ist nur selten zu beobachten. Die für alle Schülerinnen und Schüler gleichen Aufgabenstellungen werden oft in Einzelarbeit bearbeitet, nur in jeder zweiten Unterrichtsstunde unterstützen sie sich gegenseitig, häufig jedoch nicht von der Lehrkraft intendiert.

Der Unterricht in beiden Zügen ist durch eine hohe Leistungsorientierung gekennzeichnet. Den Lehrkräften gelingt es, durch ihr in der Regel sehr wertschätzendes Verhalten für ein motivierendes Lernklima zu sorgen. Allerdings waren im Regelzug Unterrichtsstörungen zu beobachten, auf die die Lehrkräfte nicht immer angemessen reagierten.

Mit der Initiative zur Einrichtung einer erweiterten Schulleitung und dem konsequenten Übertragen von Verantwortlichkeiten an Lehrkräfte hat der Schulleiter ein transparentes Delegationssystem geschaffen, um die vielfältigen Aufgaben einer Schulleitung zu bewältigen. Der Schulleiter und seine Stellvertreterin arbeiten sehr vertrauensvoll mit klaren Absprachen und Verantwortlichkeiten im Team zusammen. Er lässt sich von den Fachkonferenzvorsitzenden über die getroffenen Maßnahmen und Beschlüsse unterrichten und hat den Aufbau von Teamstrukturen gefördert. Die wöchentlichen Sitzungen der erweiterten Schulleitung werden u. a. zum Austausch von Ideen zur Schulentwicklung genutzt. Über die Qualität der unterrichtlichen Arbeit informiert sich die Schulleitung jedoch selten persönlich. Unterrichtsbesuche erfolgen nur anlassbezogen. Das führt in Teilen dazu, dass die Schulleitung nicht mehr umfassend über die unterrichtsbezogene Arbeit der Lehrkräfte informiert ist. Eine Würdigung der geleisteten Arbeit findet nach Ansicht einiger Lehrkräfte nicht ausreichend statt. Sie fordern eine stärkere Kommunikation zwischen Kollegium und Schulleitung ein. Bei Elternbeschwerden fühlen sich die Lehrkräfte jedoch hinreichend unterstützt und bestärkt, hier auftretende Konflikte löst die Schulleitung zeitnah und deeskalierend.

Derzeit verfolgt die Schulleitung zusammen mit dem Kooperationspartner das Ziel, am Standort ein „Bildungshaus Wilhelmstraße“ zu entwickeln. Dabei sollen neben der Grundschule auch eine bilinguale Kindertagesstätte sowie der bereits in der Trägerschaft der tjfbg gGmbH befindliche Jugendclub „Ikarus“ ein gemeinsames auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen abgestimmtes Bildungskonzept entwickeln und umsetzen. Zwar gibt es hinsichtlich des Erwerbs eines für die Einrichtung der bilingualen Kindertagesstätte notwendigen Gebäudeteils noch einige Hürden zu überwinden, allerdings bemühen sich Träger und Schule, gemeinsam mit den Eltern intensiv um Unterstützung aus Landes- und Bundespolitik, um auch dieses Projekt zu realisieren.

## 1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Brandenburger Tor<sup>1</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Das Qualitätsprofil der Grundschule am Brandenburger Tor beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>2</sup>

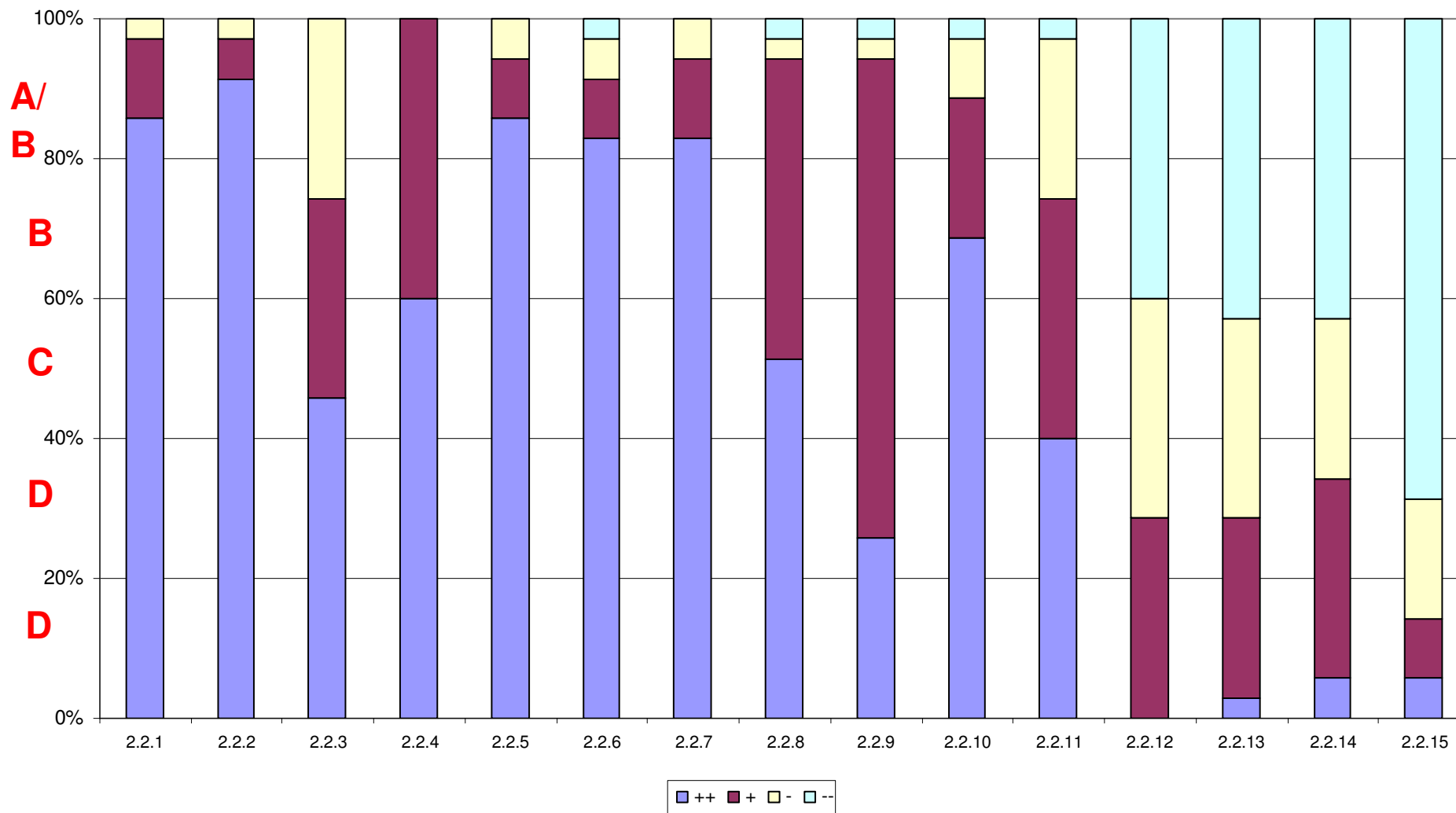
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>2</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

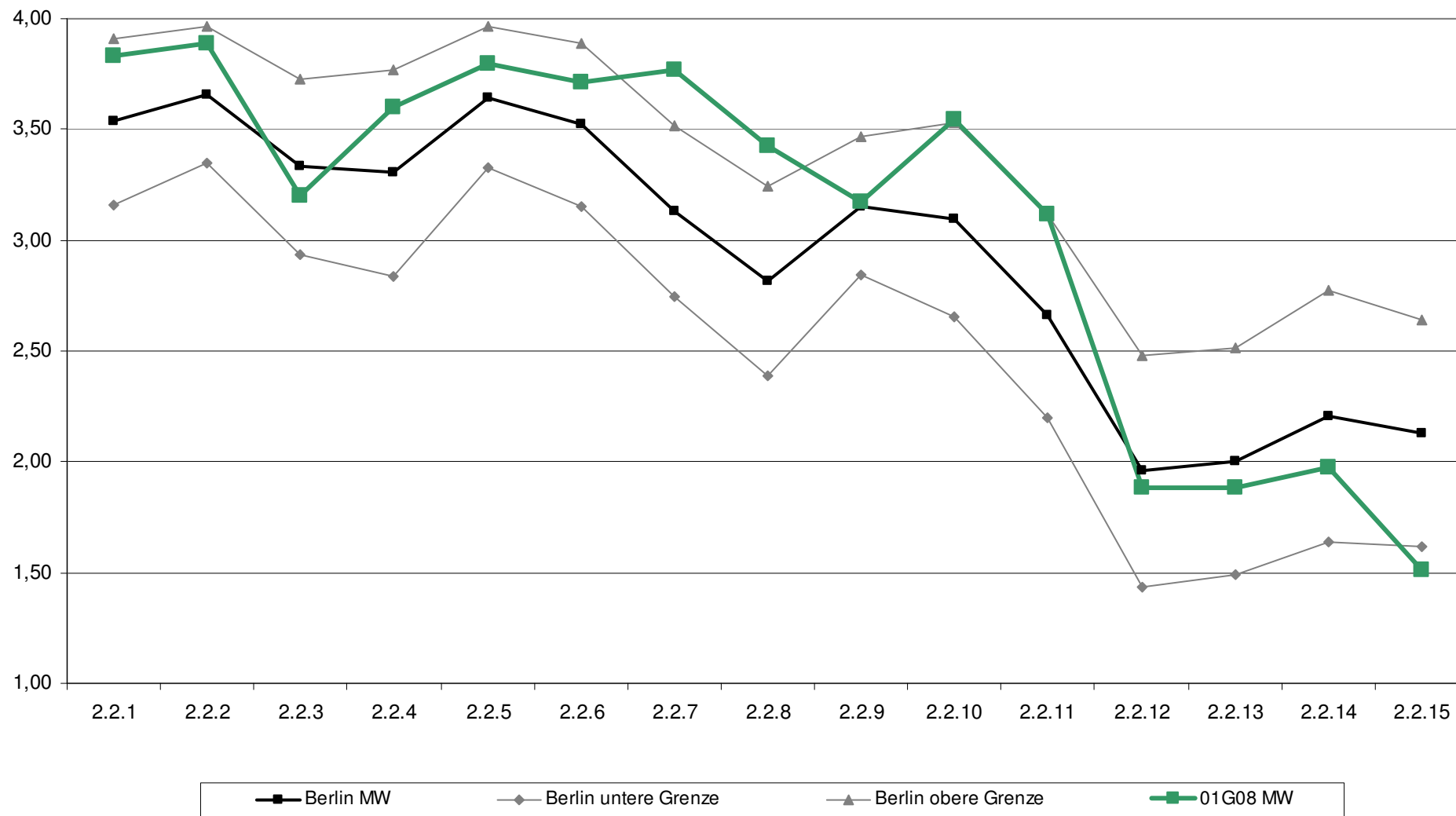
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	35	85,7 %	11,4 %	2,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,83	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	35	91,4 %	5,7 %	2,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,89	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	35	45,7 %	28,6 %	25,7 %	0,0 %	<b>B</b>	3,20	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	5	60,0 %	40,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,60	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	35	85,7 %	8,6 %	5,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,80	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	35	82,9 %	8,6 %	5,7 %	2,9 %	<b>A</b>	3,71	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	35	82,9 %	11,4 %	5,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,77	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	35	51,4 %	42,9 %	2,9 %	2,9 %	<b>A</b>	3,43	2,82	<b>a</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	35	25,7 %	68,6 %	2,9 %	2,9 %	<b>B</b>	3,17	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	35	68,6 %	20,0 %	8,6 %	2,9 %	<b>A</b>	3,54	3,09	<b>a</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	35	40,0 %	34,3 %	22,9 %	2,9 %	<b>B</b>	3,11	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	35	0,0 %	28,6 %	31,4 %	40,0 %	<b>D</b>	1,89	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	35	2,9 %	25,7 %	28,6 %	42,9 %	<b>D</b>	1,89	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	35	5,7 %	28,6 %	22,9 %	42,9 %	<b>D</b>	1,97	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	35	5,7 %	8,6 %	17,1 %	68,6 %	<b>D</b>	1,51	2,13	<b>d</b>

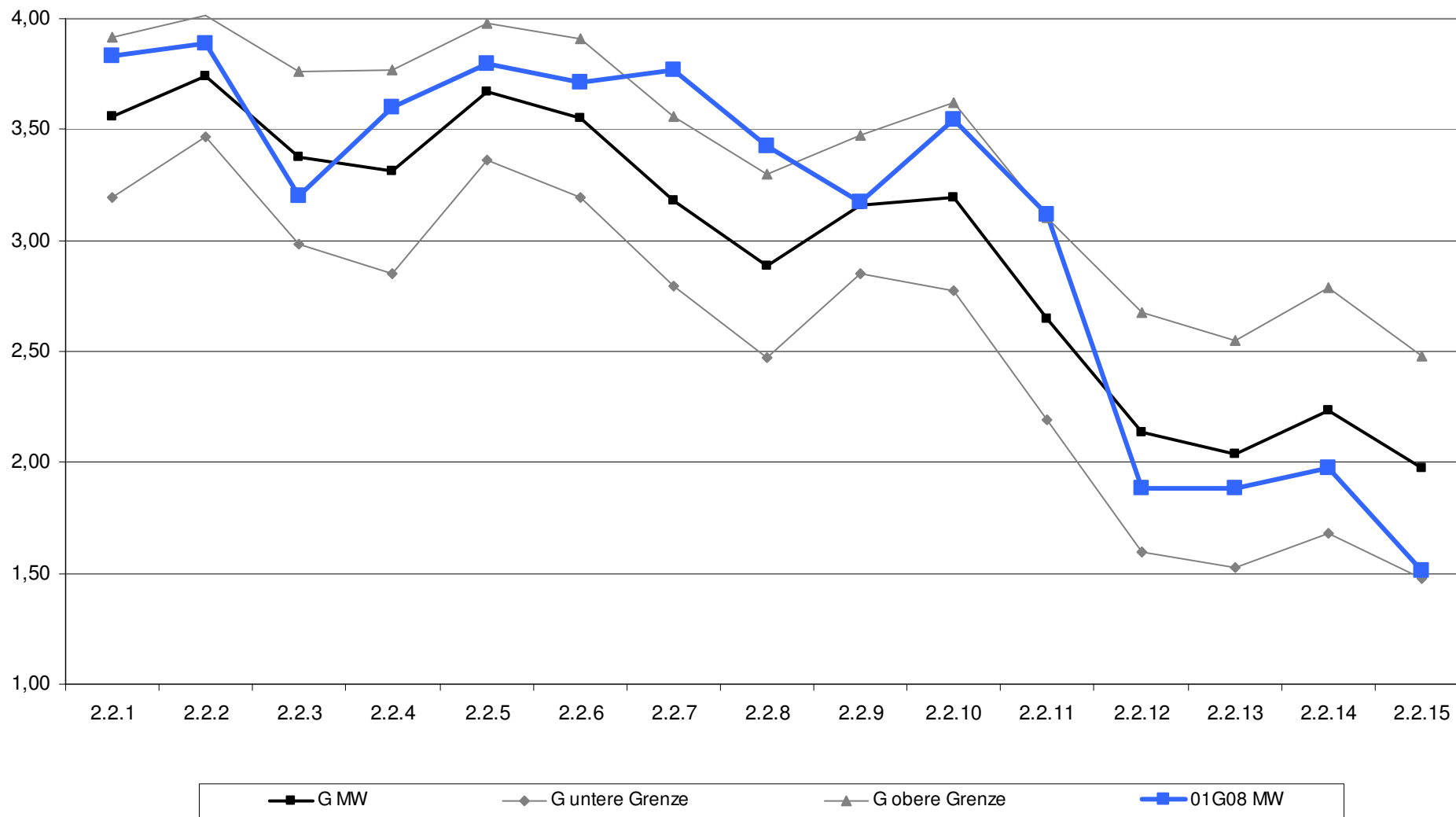
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Brandenburger Tor

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	4	13

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	6	6	15	5	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	0	0

#### genutzte Medien<sup>3</sup>

11 %	Computer als Arbeitsmittel
6 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
11 %	Audiomedien
66 %	Tafel/Whiteboard
34 %	Heft/Hefter

66 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
40 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
34 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>3</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>4</sup>

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	3 %	Entwerfen
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
17 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
51 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	9 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	31 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	11 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
11 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	40 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	23	20	5	7
prozentuale Verteilung <sup>5</sup>	66 %	57 %	14 %	20 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 31 von 36 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 86 %.

<sup>4</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>5</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Grundschule am Brandenburger Tor befindet sich im Altbezirk Mitte. Die Anzahl der Kinder im Einschulungsbereich der Schule nimmt in den letzten Jahren kontinuierlich ab, weil die frei werdenden Wohnungen aufgrund der zentralen Lage häufig in Ferienwohnungen umgewidmet werden.

Die Grundschule ist in einem siebengeschossigen Bau untergebracht, welcher 1991 fertiggestellt wurde. Der im ersten Inspektionsbericht bemängelte Zustand der sanitären Anlagen wurde 2008 durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen beseitigt. 2009 wurden alle Fenster ausgetauscht und die Personalräume so umgestaltet, dass für das pädagogische Personal ein gemeinsamer Raum zur Verfügung steht. Trotz einer im Jahr 2003 durchgeführten Sanierung kam es im Turnhallenbereich zu einem Wasserschaden, durch den zwei darunterliegende Klassenräume in Mitleidenschaft gezogen wurden. Aufgrund des vorhandenen Raumnutzungskonzeptes werden diese jedoch weiterhin genutzt. Eltern- und Lehrkräfteinitiativen führten zur Verschönerung vieler Klassenräume. Da auch die Flure dringend eine Renovierung benötigen, erstellte die Schule gemeinsam mit dem Kooperationspartner tjbg gGmbH ein Farbkonzept für die einzelnen Etagen, welches auch schon beim Bezirksamt eingereicht wurde. Die Freigabe der Mittel ist noch nicht erfolgt. Wegen der großen Bautätigkeiten in der Umgebung der Schule in den letzten Jahren ist es besonders im südlichen Teil der Schule zu Absenkungen gekommen. Diese äußern sich durch Risse und Löchern in Wänden, abbröckelnden Fußleisten und Verwerfungen im Fußbodenbelag, z. T. mit erheblicher Stolpergefahr gerade im oberen Stockwerk.

Neben den Klassenräumen stehen Fachräume, z. B. für Musik und Kunst zu Verfügung. In letzterem befindet sich auch ein Brennofen. Der Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht verfügt über keinerlei Versorgungsanschlüsse und Experimentiertische. Ein vorhandener PC-Raum mit 14 Rechnern wurde vom Kooperationspartner ausgestattet und wird auch von diesem betreut. Alle Räume verfügen über einen Internetanschluss, aber nur z. T. über einen Computer. In jeder Etage steht ein Medienwagen, bestückt mit Rechner und Beamer.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder auch bei schlechtem Wetter gerecht zu werden, sind die Flure mit vielfältigen Angeboten versehen, z. B. Drehscheiben, Balancierplatten, Fußballkicker, Tischtennisplatten und Ballzonen, in denen mit Softbällen Fußball gespielt werden kann. Ein Tobe- und ein Snoezelenraum runden das Angebot ab.

Der Schulhof bietet ebenfalls Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Pausengestaltung. Er ist zweigeteilt. Der eine Bereich ist mit großem Klettergerüst eher den Bedürfnissen der jüngeren, der andere mit Ballkäfig, Basketballkörben, Boulderwand und Tischtennisplatten den älteren Kindern angepasst. In einem Bauwagen sind verschiedene Spielgeräte zur Ausleihe untergebracht.

Für den Sportunterricht stehen eine Sporthalle und ein Gymnastikraum in der 6. bzw. 7. Etage der Schule zur Verfügung. Der 2001 fertig gestellte, sehr gut ausgestattete Sportplatz, befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Ein Teil der Räume der Grundschule am Brandenburger Tor wird durch den Kooperationspartner tjbg gGmbH genutzt. Dieser betreibt den Jugendclub „Ikarus“, eine KONTEXIS-Lernwerkstatt und Seminarräume der Stiftung „barrierefrei kommunizieren“.



### Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in gebundener und offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Davids
Schulaufsicht	Herr Köpnick

### Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	485				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	468	475	473	480	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	274 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	163 der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	14		3		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	374	353	307	284
prozentualer Anteil	77 %	75 %	65 %	60 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>6</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	8	4	4	3	3
Durchschnittsfrequenz	22,0				

<sup>6</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Köller
stellvertretende Schulleiterin	Frau Jüdes

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	38

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	879,01
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	846,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,3 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2013<sup>7</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Brandenburger Tor	36,5	31,1	5,4	9,5	17,6
Vergleichsgruppe <sup>8</sup>	44,2	30,2	9,4	5,7	10,5

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Brandenburger Tor	16,0	21,3	17,3	33,3	12,0
Vergleichsgruppe	23,2	27,9	24,6	14,8	9,5

#### Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Brandenburger Tor	37,8	17,6	18,9	12,2	13,5
Vergleichsgruppe	35,6	20,4	18,8	12,3	12,9

#### Mathematik/Größen und Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Brandenburger Tor	25,7	33,8	23,0	13,5	4,1
Vergleichsgruppe	34,2	29,1	19,3	11,8	5,6

<sup>7</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>8</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	12.08.2013
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	09.09.2013
35 Unterrichtsbesuche	09.09.2013 und 11.09.2013
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>9</sup>	09.09.2013
Interview mit 12 Eltern	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Schulrundgang	
Interview mit 6 Erzieherinnen und Erziehern	11.09.2013
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin	11.09.2013
Präsentation des Berichts	November 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Dezember 2013
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Dezember 2013

<sup>9</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	36 %
Schüler/-innen (Jahrgangsstufe 4 und 6)	88 %
Lehrkräfte	81 %
Pädagogisches Personal	64 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule am Brandenburger Tor basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>10</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Grundschule am Brandenburger Tor die Qualitätsmerkmale:

- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation

<sup>10</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>11</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>11</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.



### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	91 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	91 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	69 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	34 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	9 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	91 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	60 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	94 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	86 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	94 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	11 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	86 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	80 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	97 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	91 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	37 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	46 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	17 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	60 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
	5. Die gewählten Methoden und	89 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	86 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	89 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	86 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	54 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	31 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	63 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	46 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	31 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	20 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	14 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	9 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	34 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	9 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	34 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	29 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	11 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	49 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	37 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	11 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	14 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	17 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	3 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	11 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>12</sup>	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>13</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>12</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>13</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	--
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	--
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	--
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input checked="" type="checkbox"/>		



3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	-		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	+
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	++
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	++
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
- B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

**Bewertung**      A       B       C       D

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	-
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	-
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist



E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	+
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.7.1 Interkulturalität</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	++
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
<b>E.7.2 Schulkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	+
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	+
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
<b>E.7.3 Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	++
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	+
<b>E.7.4 Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Muttersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	++
<b>E.7.5 Ganztag</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	++
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	+
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	49	61%	18%	6%	8%	6%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	49	53%	16%	18%	2%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	49	57%	31%	6%	0%	6%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	49	39%	31%	16%	8%	6%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	49	16%	27%	16%	20%	20%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	49	20%	18%	14%	18%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	49	20%	22%	10%	10%	37%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	49	35%	22%	16%	8%	18%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	49	39%	22%	8%	14%	16%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	49	27%	27%	18%	8%	20%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	49	29%	20%	2%	2%	47%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	49	29%	27%	6%	10%	29%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	49	24%	18%	10%	12%	35%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	49	8%	24%	31%	10%	27%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	49	37%	31%	10%	8%	14%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	49	33%	37%	10%	12%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	49	14%	12%	16%	29%	29%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	49	31%	31%	20%	12%	6%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	49	12%	16%	12%	39%	20%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	49	20%	12%	8%	6%	53%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	49	33%	31%	8%	12%	16%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	49	39%	39%	6%	6%	10%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	49	45%	4%	10%	2%	39%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	49	43%	37%	2%	8%	10%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	49	31%	33%	16%	12%	8%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	49	33%	41%	8%	4%	14%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	49	31%	18%	12%	16%	22%

**b) Schüler/-innen (Jahrgangsstufe 4 und 6)**

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	119	63%	26%	7%	3%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	119	37%	39%	19%	4%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	119	46%	34%	15%	4%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	119	53%	24%	16%	5%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	119	34%	31%	23%	8%	4%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	119	39%	31%	13%	12%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	119	66%	28%	4%	2%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	119	43%	41%	8%	5%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	119	56%	25%	11%	6%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	119	54%	33%	5%	7%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	119	23%	35%	27%	10%	5%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	119	32%	22%	28%	12%	7%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	119	45%	22%	15%	8%	9%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	119	25%	27%	31%	11%	6%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	119	66%	19%	3%	3%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	119	33%	30%	14%	16%	7%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	119	71%	18%	8%	2%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	119	51%	27%	8%	5%	8%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	119	73%	18%	5%	1%	3%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	119	52%	31%	11%	3%	3%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	119	43%	35%	14%	4%	3%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	119	45%	34%	9%	6%	6%
86	Die Europaklassen und die anderen Klassen machen manchmal etwas zusammen.	119	36%	21%	19%	15%	8%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	30	60%	40%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	30	20%	67%	13%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	30	23%	50%	23%	3%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	30	77%	13%	0%	0%	10%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	30	40%	47%	3%	0%	10%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	30	10%	53%	30%	3%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	30	60%	40%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	30	37%	57%	0%	3%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	30	63%	33%	0%	0%	3%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	30	27%	57%	17%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	30	7%	20%	43%	7%	23%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	30	37%	43%	7%	7%	7%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	30	47%	47%	0%	0%	7%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	30	50%	40%	7%	0%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	30	73%	23%	3%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	30	60%	27%	7%	0%	7%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	30	7%	47%	30%	13%	3%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	30	17%	40%	37%	3%	3%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	30	7%	33%	43%	7%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	30	40%	53%	3%	0%	3%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	30	33%	47%	3%	10%	7%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	30	33%	50%	13%	0%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	30	30%	50%	20%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	30	10%	27%	43%	7%	13%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	30	77%	23%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	30	53%	37%	3%	0%	7%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	30	43%	43%	7%	0%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	30	20%	37%	20%	13%	10%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	30	27%	33%	13%	7%	20%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	30	30%	37%	23%	7%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	30	33%	53%	13%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	30	70%	23%	7%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	30	47%	43%	7%	0%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	30	50%	47%	0%	0%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	30	70%	30%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	30	57%	33%	10%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	30	7%	30%	30%	10%	23%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	30	23%	37%	20%	10%	10%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	30	30%	50%	10%	7%	3%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	30	33%	47%	13%	3%	3%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	30	13%	53%	10%	3%	20%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	30	10%	27%	33%	10%	20%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	30	13%	60%	10%	3%	13%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	30	20%	37%	13%	3%	27%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	30	23%	67%	3%	0%	7%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	30	53%	43%	0%	0%	3%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	30	40%	50%	3%	0%	7%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	30	77%	17%	3%	0%	3%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	30	13%	43%	30%	7%	7%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und —methoden in beiden Bereichen aus.	30	20%	33%	17%	7%	23%

## d) Pädagogisches Personal

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	94%	6%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	69%	6%	6%	0%	19%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	31%	31%	25%	6%	6%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	19%	19%	6%	6%	50%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	13%	31%	6%	0%	50%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	6%	13%	31%	0%	50%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	38%	38%	13%	0%	13%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	25%	31%	6%	0%	38%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	63%	25%	0%	0%	13%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	19%	31%	19%	13%	19%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	0%	25%	13%	25%	38%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	38%	38%	19%	0%	6%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	31%	25%	31%	0%	13%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	25%	56%	19%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	31%	31%	6%	6%	25%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	25%	38%	13%	0%	25%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	6%	50%	25%	6%	13%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	0%	44%	6%	6%	44%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	31%	44%	6%	0%	19%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	50%	25%	6%	0%	19%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	31%	44%	0%	0%	25%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	19%	44%	13%	0%	25%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	13%	25%	31%	0%	31%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	56%	25%	0%	0%	19%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	50%	31%	0%	0%	19%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	19%	50%	6%	0%	25%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	38%	19%	13%	0%	31%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	25%	25%	13%	0%	38%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	25%	50%	6%	0%	19%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	31%	63%	6%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	56%	31%	0%	0%	13%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	19%	38%	13%	6%	25%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	31%	38%	6%	0%	25%
61	Die Grundsätze für den Einsatz bei Vertretungssituationen sind im Kollegium abgestimmt.	16	25%	50%	6%	0%	19%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	16	31%	25%	6%	13%	25%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	31%	38%	0%	0%	31%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	6%	13%	31%	6%	44%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	13%	31%	25%	25%	6%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	19%	38%	19%	13%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	44%	50%	0%	0%	6%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	56%	44%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	56%	25%	19%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	44%	19%	13%	13%	13%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	16	56%	31%	0%	0%	13%
85	Ich bin an der Planung und Gestaltung interkultureller Veranstaltungen beteiligt.	16	50%	25%	6%	13%	6%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	16	19%	25%	44%	6%	6%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

